

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstunde abgeholt Viertel-
 jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
 für die Kleinpolige Kopps-Zeile oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklametitel
 für die Kleinpolige Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Okrilla.

Nummer 147

Sonntag, den 14. Dezember 1913

12. Jahrgang

Amülicher Teil.

Stückholz- und Brennreisig-Versteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Ein Teil der Stöcke auf dem Kahlschlage in Abt. 14 sollen **Dienstag, den 16. Dezember 1913** planweise zur Selbstrodung gegen Barzahlung versteigert werden.
 Zusammenkunft: **Vorm. 9 Uhr an Schneise 8 und Flügel E.**

Das Brennreisig auf dem Kahlschlage in Abt. 75/76 soll **Dienstag, den 16. Dezember 1913** gegen Barzahlung versteigert werden.
 Zusammenkunft: **Nachm. 3 Uhr im Gasthose zu Groß-Dittmannsdorf.**

Versteigerungsbedingungen werden vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gegeben.

Königliche Forstrevierverwaltung Okrilla,
 am 10. Dezember 1913.

Die im Forstwalde an der Lomitzer Straße aufbereiteten Brennholzer, sowie die im Boden befindlichen Stöcke sollen

Donnerstag, den 18. Dezember 1913, Nachmittag 1 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Das Pfarrlehn zu Ottendorf.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. Dezember 1913.

Die am gestrigen Freitag stattgefundene Gemeinderatsitzung wurde durch Herrn Gemeindevorstand Richter eröffnet. Mitteilung wurde erstattet, über die stattgefundene Viehzählung und wurden 107 Pferde, 332 Rinder, 432 Schweine, 4 Schafe, 207 Ziegen gezählt. Weiter wurde über den Fortbildungsschulfall, der in der letzten Sitzung durch Herrn Lehmann zur Sprache gebracht worden war, daß durch Herrn Gemeindevorstand Richter angestellte Untersuchungsberichte bekannt gegeben. Daraus war zu entnehmen, daß die dem Lehrer unterstellten Anmerkungen nicht gebraucht worden sind. Die Wausage Pleich wurde bedingungslos genehmigt. Der Antrag Lehmann, das bestehende Bierlassenwahlrecht aufzuheben und an dessen Stelle das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht mit Proportionalssystem einzuführen, fand keine genügende Unterstützung. Die Beteiligung an der Petition Erbauung einer Eisenbahn Arnsdorf-Redeburg-Redeburg-Großhain, sowie der Linie Schwepny-Sträßgräbchen wurde gutgeheißen. Die Dismembrierung eines Grundstückes des Herrn Hanta wird genehmigt. Der Antrag Lehmann für die noch schärfer einsetzende Arbeitslosigkeit, Straßenarbeiten vornehmen zu lassen, wurde, da Stimmgleichheit war, die dem Herrn Vorsitzenden zustehende Entscheidung bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ein weiterer Antrag Lehmann dem Betriebsfond jährlich 3000 Mark zuzuführen wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt, da im Haushaltsplane schon genügende Bedeckung vorgezogen ist. Der vorliegende Haushaltsplan auf das Jahr 1914 wird im einzelnen durchgegangen, ein von Herrn Lehmann gestellter Antrag die Biersteuer betr. wird gegen 2 Stimmen abgelehnt. Der Haushaltsplan wird einstimmig angenommen und die Erhebung der Gemeindesteuern nach den Sätzen von diesem Jahre beschlossen. Nach dem vorliegenden Haushaltsplan ergibt sich eine Einnahme von 19481 Mk. und eine Ausgabe von 25415 Mk., an Anlagen sind daher aufzubringen 5934 Mk. für die Gemeindekasse, 4500 Mk. für die Kirchenkasse, 12500 Mk. für die Schulasse, zusammen

also 22984 Mk. Die geplante Verbreiterung der Radeburgerstraße wird nach dem Vorschlage des Bauausschusses zu gestimmt. Weiter soll Sorge getragen werden, daß die Geruchsbelästigungen am Gunnersdorfer Bahnhof beseitigt werden. Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung am Feldwege und der Dresdener Straße wird in Anregung gebracht. Eine Schädigung der Sparflasse durch die Tätigkeit des Herrn Gemeinde-Vorstand Richter in den auswärtigen Einschätzungs-Kommissionen wird von diesem in eingehender Weise besprochen und widerlegt da die Sparflasse zur unbedingten Geheimhaltung sämtlicher Einlagen gesetzlich verpflichtet ist.
 Dresden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fuhr auf der Kronprinzstraße ein Zigarettenfabrikant aus der Umgegend Dreedens mit seinem Motorrad so wuchtig an einen haltenden Straßenbahnwagen an, daß er vom Siege durch die als Windschutz angebrachte Glasscheibe hindurch an den Wagen geschleudert und dann wieder zurück in sein Auto geworfen wurde. Der unvorsichtige Fahrer erlitt schwere Verletzungen, denen er am Donnerstag früh im Friedrichstädter Krankenhaus erlag. Nach den Schilderungen von Augenzeugen trifft die Schuld an dem Unfälle den Verunglückten selbst.
 Der in Vorstadt Wicken wohnhaft gewesene 19 Jahre alte Kontorist Fritz Kästner von der Aktiengesellschaft Seidel u. Naumann, der, wie berichtet, seit Montag nachmittags unter Mitnahme von 2000 Mark flüchtig war, konnte bereits am Mittwoch durch die Berliner Kriminalpolizei festgenommen werden. Die Vermutung, daß sich der Flüchtling nach Berlin gewendet habe, erwies sich mit der Verhaftung als richtig. Der unehrliche Kontorist hatte den Auftrag erhalten, Versicherungsmarken zu holen. Anstatt diesen Auftrag auszuführen, ging er in ein Garderobengeschäft, kleidete sich neu ein und trat dann die Reise nach Berlin an. Kästner befand sich bei seiner Verhaftung in Begleitung eines Mädchens. Von dem unterlagenen Gelde wurden nur noch gegen 400 Mark in seinem Besitz vorgefunden. Der Verhaftete ist nicht identisch mit dem Kontorist Friedrich Martin Kästner, der Obergaden 2 wohnt.
 Weizen. In einem Restaurant hob die Polizei ein Spielkessel, in dem sich mehrere

Landwirte und einige Weizner Geschäftleute zusammengefunden hatten, aus. Bank und Spielarten wurden mit Beschlag belegt.
 Weizen. Die Stadtverordneten nahmen am Donnerstag abend einen Antrag des Bauausschusses an, nach dem der Preis für Leuchtgas von 20 auf 17 Pfg. für den Kubikmeter herabgesetzt wird. Das Kraft- und Heizgas behält den bisherigen Preis von 12 Pfg. Die von dem Leiter der Gasanstalt beauftragte Einführung eines Einheitsgaspreises von 14 1/2 Pfg. wurde abgelehnt.
 Heyda. Bei der Treibjagd auf hiesigen Fluren wurden 600 Hasen zur Strecke gebracht.
 Chemnitz. Im Hause Bernsdorferstraße 26 stürzte der vierjährige Knabe Lutsch aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße herab und verstarb infolge eines dabei erlittenen Schädelbruches.
 Auf der Dresdener Straße wurde der 75 Jahre alte Aufwärter Biertel von einem Geschäftsaufwärtiger überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.
 In der Sächsischen Maschinenfabrik wurde der 15 jährige Arbeiter Heine beim Einschalten des elektrischen Motors einer Stanzmaschine vom elektrischen Strom getroffen und getötet.
 Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern mittag gegen 12 Uhr auf der Königsstraße in Chemnitz ab. Als die beiden 8 und 10 Jahre alten Geschwister Seidel aus der Schule heimkehrten, wurde die ältere Schwester auf der Königsstraße von einem Straßenbahnwagen vor den Augen ihrer Schwester überfahren. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.
 Reusfeldel. Der Bezirkschornsteinfegermeister K. in Reusfeldel ist wegen Verdachts verurlichter Brandstiftung in einer Bodenkommer des von ihm mit bewohnten Sächsischen Gutes gefänglich eingezogen worden.
 Werdau. Als eine raffinierte Expreßerin entpuppte sich ein 13 jähriges Schulmädchen von hier. Das Mädchen hat im vergangenen Sommer einen hiesigen älteren verheirateten Mann, der seit Jahren nervenkrank ist, auf einem seiner Spaziergänge angesprochen und ihm erzählt, daß ihre Eltern in ärmlischen Verhältnissen lebten. Eines Tages kam sie in die Wohnung des Mannes. Sie legte einen Bettel vor, in dem ihre Mutter um Ueberendung von 150 Mark bat. Dieses wiederholte sich öfters. Als das Mädchen jedoch später kein Geld mehr erhielt, drohte es gegen den Mann Anzeige zu erstatten, denn er habe sich ihr einmal unfittlich genähert. Wegen ihr habe bereits einmal ein Mann Gefängnisstrafe erhalten. Infolge seiner Krankheit ließ sich der Mann einschüchtern und gab wieder Geldbeträge. Das erlangte Geld hat das Mädchen vernascht. Die Verschuldigung ist erlogen, auch hat sie die Bettelbriefe selbst geschrieben.
 Erlabrunn. In das Haus des Handwerkers Turners kam der Nikolaus. Der zwölfjährige Sohn Turners wollte sich vor der grusigen Kuppelgestalt flüchten, fiel in der Dunkelheit über die hohe Hausrinne und brach das Genid. Er war sofort tot. Sein Vater geriet darüber so in Aufregung, daß er ein langes Messer ergriff und es dem Nikolaus dreimal in die Brust stieß. Der Nikolaus, ein Handwerksmeister aus der Umgegend, war kurz darauf eine Leiche.
 Zwickau. Der Eichendreher Willy Schuster aus Kappel-Chemnitz und der Handlungsgehilfe Willy Reim aus Alwaldburg, welche kürzlich die Monteurhefran Lorbeer in der Marienstraße am hellen Tage in ihrer Wohnung überfallen, geknebelt und beraubt hatten, wurden vom Königlichen Schwurgericht in

Zwickau wegen gemeinschaftlichen Rückfallbetruges und gemeinschaftlichen Raubes, und zwar Schuster zu acht Jahren drei Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe, und Reim zu 7 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und ebenfalls 150 Mark Geldstrafe verurteilt.
 Bärnsdorf. Zweimal verunglückt ist beim Verladen eines Betonmaßes der Schachtmeister Pesse. Als der Mast hochgewunden wurde, riß die Kette des Flaschenzuges und die Last fiel auf Pesses Bein, das dadurch gebrochen wurde. Um den Verunglückten aus seiner Lage zu befreien, war man gezwungen, den Mast mit einem Hebebaum aufzuheben. Hierbei brach der Hebel und der Mast fiel zum zweitenmal auf Pesse, der erhebliche innere Verletzungen davontrug. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.
 Plauen. Die sechzehnjährige Tochter Johanna des Kaufmanns Schönfelder aus der Gustav-Freitag-Straße hat sich in der Nacht zum Donnerstag in ihrem Schlafzimmer aus unbekanntem Anlaß erhängt. Die ebenfalls 16 Jahre alte Tochter Ella des Stukkateurs Birch aus der Gladstraße ließ sich gestern aus Furcht vor Strafe, die ihr wegen eines geringfügigen Vergehens drohte, nahe beim Pöfelbrunner Bahnübergang von einem Zuge überfahren. Sie war sofort tot.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 14. Dezember 1913.
 Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.
 Donnerstag, den 18. Dezember.
 Vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion.
 Werdungen.
 Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
 Der Predigtgottesdienst fällt aus, da der Orts-pfarrer in Bärnsdorf amtiert.
 Großdittmannsdorf.
 Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
 Der Predigtgottesdienst fällt aus, da der Orts-pfarrer in Bärnsdorf amtiert.



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstücker)
 Cigaretten
Etwas für Sie!
 Preis Nr. 31 4 5 6 8 10
 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
 Orient Tabaku Cigaretten-Fabrik
 Yenidze Dresden, Jnh. Hugo Zietz,
 Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen
Trustfrei!



Das Ministerium Doumergue.

Der Präsident der französischen Republik hat einen schweren Gang zu tun, er hat einen Mann mit der Kabinetsbildung beauftragt, von dem er wußte, daß er sein unversöhnlicher Widersacher ist. Und noch mehr; denn der neue Ministerpräsident Doumergue hat sich Mitarbeiter gewählt, von denen nur zwei in Versailles bei der Präsidentenwahl für Herrn Poincaré gestimmt haben, während alle übrigen, unter ihnen auch der Ministerpräsident, für Bismarck, den Gegner Poincarés, eingetreten sind.

Es ist also eine eigenartige Versammlung von Männern, in deren Hand das Schicksal Frankreichs augenblicklich liegt, eigenartig aber nicht nur wegen ihrer Stellung zum Staat, sondern vor allem wegen ihrer Stellung zu der entscheidenden Frage, die die Gemüter in Frankreich gegenwärtig beschäftigt, zur Frage der dreijährigen Dienstzeit. Nach langem heftigen Kampfe in der Kammer stimmten drei der heutigen Minister, darunter der Finanzminister Caillaux, gegen die dreijährige Dienstzeit und gegen die Milliardenanleihe für das Meer. Die andern waren für die Militärvorlage.

Es ist also kein Wunder, wenn man in Frankreich dem neuen Ministerium nur eine kurze Lebensdauer prophezeit. Haben doch die neuen Männer vor allem eine sehr schlechte Presse, abgesehen von den radikalen Blättern, die natürlich ihre Parteigenossen nicht schlecht machen werden. Der Herr Poincaré, nothwendig aber nicht dem Ministerium vor, es sei aus politischen zweiten und dritten Ranges zusammengesetzt und werde im Ausland seines Ranges an Ansehen wegen ausfallen. Doumergue tue Unrecht, die Leitung des Ministeriums des Kaiserens zu übernehmen, von dem er nichts verstehe. Aus dem gleichen Grunde wird die Ernennung Rouleus zum Kriegsminister kritisiert. Rouleus könne sich nicht über Nacht vom Reichserbkaiser der Budgetkommission zum Kriegsminister entwickeln.

Im Grunde genommen sind das Überreibungen; denn schließlich war ja auch der auf dem Flugplatz erschlagene Kriegsminister Bertout kein Mann vom Fach, sondern Dorfensmaler und hatte noch nicht einmal Berichte in der Kammer vorgelesen. Hat er nicht die kriegswichtige Ausbildung des französischen Flugwesens, auf das man heute jenseits der Vogesen so stolz ist, glänzend in die Wege geleitet, hat er nicht im Süden Frankreichs unter den meuternden Regimenter die Disziplin so weit wieder hergestellt, daß wenigstens die ärgsten Skandale verhütet wurden?

Freilich, eine berechtigte Frage ist, ob der Senator Doumergue, der Ministerpräsident, der geeignete Mann für den verantwortungsvollen Posten des Ministers des Kaiserens ist. Als er noch Mitglied der Kammer war, hat er bei der Beratung des russisch-französischen Handelsvertrages eine heftige Rede gegen Russland gehalten, die damals an der Newa fast verschluckte. Was werden nun die Freunde in Petersburg sagen, daß dieser Mann, der damals seiner Russenfeindschaft so unverhüllten Ausdruck gab, und der die Freundschaft mit dem Zarenreich nur gelten lassen wollte als „Preisbrot“ für Deutschland, daß gerade er Ministerpräsident wurde und daß er ausgesprochen sich selber das Äußere vorbehielt?

Doumergue ist Deutschenfeind! Das allein mag ihm hier und da in seinem Heimatlande ein wenig Ansehen geben, und daß er viele Deutschenfeinde in sein Ministerium nahm, mag dieses Ansehen ein wenig erhalten; aber auf die Dauer wird er damit sein Dasein nicht fristen können. Zwei Männer sind im Kabinett, mit denen zu rechnen sein wird: Caillaux und Lebry. Der erstere darf sich rühmen, neben Clemenceau sich den Beinamen des Ministerpräsidenten erworben zu haben; denn der Sturz des Kabinetts Barthou war sein Werk. Auch Caillaux hat, als er Ministerpräsident war, nie daraus ein Hehl gemacht, daß er Deutschenfeind sei, wenigstens er als Minister sich immer zurückgehalten hat.

Endlich Lebry. Er hat als Kolonialminister auch dem früheren Kabinett Caillaux angehört, und man hat wohl gerade ihn nicht entbehren mögen, weil er in kolonialen Dingen,

und besonders in den schwebenden Fragen, sehr auf Beschrieb weiß. Während der deutsch-französischen Barokkoerhandlungen spielte er eine wichtige Rolle und hat damals einer Abtretung französischer Gebiete an Deutschland energisch widersprochen. — Vorläufig wird man natürlich versuchen, über die Krise hinwegzukommen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Doumergue sich nur als Blaghalter betrachtet, man ist sich nur nicht einig, als wessen Blaghalter. Einige nennen als kommenden Mann den früheren Ministerpräsidenten Clemenceau, der jetzt nicht „mitgemacht“ habe, weil er die innerpolitische Lage für ungeklärt halte. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird im Anschluß an seinen Frühjahrsaufenthalt auf Korfu eine Mittelmeerreise unternehmen. Wobin sie führt und ob dabei auch Begegnungen mit anderen Monarchen stattfinden, steht noch nicht fest.

* Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder Kaiser Wilhelms, ist zu privatem Besuch in London eingetroffen.

* Die Rede des Reichsfinanzlers über die internationale Politik hat nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande, besonders in Frankreich und England, allgemeine Zustimmung gefunden. Man erkennt in Frankreich den friedlichen Charakter der Kanzlerrede an und erklärt, daß Frankreich auch ferner bereit sei, ebenso wie Deutschland für den europäischen Frieden zu arbeiten. Ähnlich lauten die englischen Pressestimmen. — Man darf also behaupten, daß der Kanzler diesmal eine — sehr gute Presse gehabt hat.

* Die Reichsregierung ist seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen zu einer Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes beschäftigt. Den Anlaß hierzu gaben die zahlreichen widersprechenden Gutachten von Sachverständigen, auf die sich die Gerichte bei ihren Entscheidungen über die Beschaffenheit von Nahrungsmitteln stützen müssen. Vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ist nun begonnen worden, Entwürfe zu Festsetzungen über einzelne Gruppen von Lebensmitteln zu veröffentlichen, um allen Beteiligten Gelegenheit zu geben, Stellung dazu zu nehmen. Es soll auf diese Weise erreicht werden, daß in den beteiligten Kreisen vollkommene Klarheit darüber besteht, welche Wirkungen das Gesetz in Zukunft auf den Verkehr mit Nahrungsmitteln haben wird.

* Der preussische Landtag wird auf den 8. Januar einberufen werden.

* Die Stimmung in den Reichslanden ist immer noch sehr erregt. Es heißt, man sei in weiten Kreisen der Parlamentarier entschlossen, der Regierung einstimmig das Budget abzulehnen, um auf diese Weise ihren Rücktritt zu erzwingen.

* In der bairischen Abgeordneten-Kammer erklärte der Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, der zuvor eine Audienz beim König gehabt hatte, bei Besprechung des Etats für Industrie, Handel und Gewerbe, daß er den Wunsch nach einer härteren Vertretung der gewerblichen Stände in der ersten Kammer wohl verstehe. Die Regierung sei bereit, einer Reform der Kammer nachzutreten. Diese Erklärung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Italien.

* In vatikanischen Kreisen wird das Gerücht bestärkt, daß eine Aussöhnung zwischen dem Papst und der italienischen Regierung unmittelbar bevorstehe. Entspricht das Gerücht wirklich den Tatsachen, so wird diese Aussöhnung natürlich auf die inneren politischen Verhältnisse Italiens nicht ohne große Wirkung bleiben; noch mehr aber würde sie eine Unterstützung der italienischen äußeren Politik im Orient bedeuten. Denn es ist sicher, daß das mit der Kurie verbündete Italien das Protektorat über die kleinasiatisch-syrischen Katholiken antreiben wird, das heute in den Händen Frankreichs eine starke politische Waffe bildet.

Holland.

* Die Regierung beabsichtigt, eine Vorlage

über die Aufnahme einer Anleihe einzubringen, um aus dem Ertrag die Baukosten mehrerer großer Kreuzer für Holländisch-Indien zu bestreiten.

Schweden.

* Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung, dem Reichstag im Januar einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einen Wehrbeitrag, ähnlich den in Deutschland durchgeführten, vorseht. Dieser Wehrbeitrag soll eine steigende Einkommensteuer sein, die alle Einkommen von 5000 Kronen betrifft und während dreier Jahre erhoben werden soll. Diese Wehrsteuer soll im Rahmen eines großen Gesetzentwurfs zu einer vollständigen Neuordnung der gesamten schwedischen Landesverteidigung eingebracht werden, und es heißt, daß das liberale Ministerium Stoaff diesen Gesetzentwurf zu einer Kabinettsfrage machen wird.

Rußland.

* Die rechtsstehenden Parteien der Reichsduma haben einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem den Juden das Schächten in ganz Rußland verboten werden soll.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 11. Dezember.

Am Dienstag wies die Tribüne im Reichstage frühzeitig starken Besuch auf, man erwartete ausdauernde Auseinandersetzungen zwischen dem Kanzler und der Linken. Nach der Beantwortung einiger kleiner Anfragen ergriff Herr v. Bethmann Hollweg das Wort zu seiner Rede. Mit seiner Rede gedachte er der jüngsten Vorgänge aus Anlaß der Jähren Affäre. Über die auswärtige Politik sprach er sich beruhigend aus. Aus den Balkanereignissen sei dank des einmütigen Vorgehens der europäischen Großmächte keine Störung des Weltfriedens mehr zu befürchten. Das Verdienst daran haben alle Großmächte gemeinsam. Das Zusammenhalten der im Dreieck vereinigten Völker habe sich während der ganzen Balkanreise außerordentlich bewährt. Auch wegen der Zukunft der Türkei dürfte kaum ein politischer Konflikt für absehbare Zeit den europäischen Großmächten bevorstehen. Der Reichskanzler ging dann auf das Interesse Deutschlands an der Bagdadbahn ein, das wohl gewahrt wurde. Der Kanzler schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß er über Fragen der auswärtigen Politik nicht so mittelam sein könnte, wie er möchte. Aber die Politik liege ja klar und offen vor uns: unverlehrte Aufrechterhaltung unserer Machtstellung und weitere Ausbreitung im Bereiche der Weltwirtschaft und Weltkultur.

Der Abg. Scheldemann (soz.) übte an der Kanzlerrede scharfe Kritik. Besonders erklärte er, der Kanzler müsse zurücktreten, oder die Mehrheit die ihm am 4. d. Mts. das Mißtrauen ausgesprochen habe, müsse den Etat verweigern. Der Kanzler antwortete kurz, daß Herr Scheldemann die verfassungsmäßige Lage in Deutschland verkenne, deren Änderung er mit allen Mitteln verhindern werde. Danach hielten noch die Führer des Zentrums Dr. Spahn und der National-liberalen Wasserhann die üblichen Eklatsreden. Beide hatten für Kanzlersturzgelüste nur eine glatte Abgabe; nach Wasserhanns Rede vertagte sich das Haus.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zuerst einen Antrag der Wahlprüfungskommission an, dahin, daß die in der Wählerliste eingetragenen Wähler bei einer Nachwahl zur Ausübung des Wahlrechts auch dann berechtigt sein sollen, wenn sie inzwischen ihren Wohnort verlegt haben. Das Haus beschäftigte sich dann mit dem Antrag Wasserhanns, in Form eines Nachtragsbeschlusses für die Verteilung Deutschlands an der Weltausstellung in San Francisco zwei Millionen zu bewilligen. Gegen eine Nachtragsforderung für die deutsche Beteiligung wendet sich der Abg. Dr. Arendt (Rechts). Weltausstellungen hätten sich überlebt, nur Fachausstellungen seien noch berechtigt. Eine finanzielle Beteiligung des Reiches sei nicht angängig. Wer trotzdem ausstellen wolle, solle aber doch die Unterstützung der deutschen auswärtigen Be-

hörden genießen. Auf Antrag wird die Angelegenheit der Budgetkommission überwiesen.

Darauf setzte das Haus die erste Lesung des Etats fort. Graf Beskarp (kons.) befragt, daß in dem neuen Etat an den Grundbesitz für Schuldenentlastung und Aufnahme neuer Anleihen festgehalten wird. Er warnt aber vor Überschätzung der Bedeutung der Besitzsteuer. Nicht ausgeschlossen sei, daß der Wehrbeitrag ein gewaltiges Defizit bringe, auch enthalte er einen bedenklichen Eingriff in die einzelstaatlichen Finanzsysteme. Jedenfalls würde der Wehrbeitrag keine dauernde Einrichtung werden. In seinen weiteren Ausführungen kommt der Redner auf die Vorfälle in Jähren zu sprechen. Das Militär sei in Jähren bubenhaft beschimpft worden. Die Konservativen wählten dem Kriegsminister Dank, daß er dagegen eingetreten sei. Die Militärgewalt dürfe nicht den Forderungen der Straße und der bürgerlichen Parteien einen härteren Widerstand entgegenzusetzen. Die wichtigste Aufgabe unserer inneren Politik ist es, dem sozialdemokratischen Staat im Sigate entgegenzutreten. Die Regierung muß vorangehen mit dem Säug der Arbeitswilligen. Staatssekretär Kühn nimmt darauf das Wort zu der Erklärung, daß der Wehrbeitrag unter keinen Umständen eine dauernde Einrichtung werden solle.

Abg. Wiemer (fortsch. V.) verbreitet sich eingehend über das Interpellationsrecht des Reichstages. Er betont, daß seine Partei nicht die Forderungen der Sozialdemokraten aus dem Mißtrauensvotum vom 4. Dezember ziehe, also nicht den Etat verweigern werde. Die Anträge der Sozialdemokratie stellen eine Verfassungsänderung dar und der Reichstag könne sie daher nicht annehmen.

Da der Abg. Dr. Wiemer im Laufe seiner Rede auch Angriffe auf die Militärverwaltung von Jähren gerichtet hat, erregt der preuss. Kriegsminister v. Falkenhayn das Wort, um die Militärverwaltung nachdrücklich in Schutz zu nehmen. Die sofortige Verlegung des Leutnants von Forstner habe sich nicht durchführen lassen, weil während der Verhandlungen darüber die Presse einseitig und es zu den bedauerlichen Vorfällen kam. Mehr sei damals und auch heute nicht zu sagen mit Rücksicht auf die schwebenden Disziplinerverfahren.

Der Abg. Abg. Korawski meinte, hundertmal mehr als die Elässer leiden die Polen unter den barten Maßnahmen Preußens.

Nach ihm spricht Abg. Gamp (Rechts). Er fordert, daß neben den Mißpositionen allen Beamten-Kategorien gerecht gehalten werde. Weiter trat der Redner für das Arbeitswilligengestetz ein. In dieser Frage führte der Reichskanzler aus, daß der Entwurf der Koalition nicht das Leben abgeschnitten werden dürfe. Auswähe müssen jedoch befristet werden. Abhilfe verheißt allein ein Schärfung der Aufklärung des Volkes in der Beurteilung des Spannes und Boykotts. Dem Abgeordneten Wasserhann (nat.-lib.) bemerkte der Reichskanzler, sein scharfer Vortrag, der Bundesrat sei in der braunschweigischen Thronfolgefrage umgefallen, trifft nicht zu. Die Verhältnisse hätten sich völlig geändert. Gegen 1907 lag jetzt eine Verzichtserklärung auf den hannoverschen Thron vor. Die Erklärungen des Prinzen Ernst August von Cumberland müßten genügen, um die Meinung zu festigen, daß an dem bestehenden konstitutionellen Zustand nichts geändert werden kann. Sommer ist und bleibt eine preussische Provinz! Auch auf das Mißbilligungs-votum in der Jähren-Sache kommt der Kanzler noch zu sprechen. Er spielt die widersprechende Ansicht der Fraktionsredner über seine Bedeutung aus und bemerkt, daß man doch auch mit dem Urteil über Recht und Unrecht in Jähren noch warten möchte. Die Sozialdemokratie hat freilich diese Vorgänge benutzt zu einem Sturm auf die Verfassung.

Darauf vertagt sich das Haus.

Der Liebe Not.

7] Roman von Horst Bodemer.

Das Gespräch behagte Heinz daraus nicht, er war froh, daß gerade andre Gäste kamen, der Mittelmeister A. D. von Selligen auf Adow mit seinen zwei Söhnen, der eine stand in Palewoll bei den Kürassieren, der andre bei den Grenadiere in Sietlin. Mit denen plauderte Heinz.

Nach ein paar Gutsnachbarn kamen, zuletzt der Kreisarzt, der noch einen Krankenbesuch hatte machen müssen.

Man setzte sich zum Frühstück, jeder bekam ein riesiges Beefsteak mit Bratkartoffeln, dazu wurde Wein getrunken. Die Damen hatten sich zurückgezogen, sie wollten erst zum Jagddinner erscheinen. Derbe Witze wurden gerissen, lautes Lachen war die Antwort. Die Sonne kämpfte immer noch mit dem Nebel, wie eine große, rote Scheibe stand sie am Himmel.

Der Oberamtsrichter hatte keine Ruhe mehr. „Du aber frisch auf zum frühlichen Jagen! Wenn uns Petrus nicht durch die Stoppeln hopen sieht, denkt er: er hat's nicht nötig, mit dem Nebel fertig zu werden! Wollen mal versuchen, ob der alte Herr ein Einsehen hat!“

Man lachte, schob geräuschvoll die Stühle zurück, wünschte sich nochmals Weidmannsheil und brach auf.

Draußen wurde nach Anordnung des Oberamtmanns eine Kette gebildet, die beiden Schützen auf den Hügel, auf dem rechten der alte Jäger, auf dem linken der Oberamts-

richter, vor der weit auseinandergezogenen Front suchten die Hunde in kurzem Galopp kreuz und quer die Felder ab.

Und als der erste Sonnenstrahl durch den Nebel brach, mit Freude begrüßt, krachte der erste Schuß. Jäger und Hühner hatten das erste Rehuhn runtergeholt. Bald knatterten die Schüsse durch die noch immer dicke Luft.

„Holla“, rief auf einmal der Oberamtmann dem Mittelmeister von Selligen zu. „Aufgepaßt dort — ein Fuhs!“

Ein Schuß, eine Berührung, der alte Herr hatte gepudelt. Heinz, der neben ihm durch die Stoppeln stampfte, rief dem Herrchen an die Wade und schaute ihn dem Räuber einen Schuß nach. Mit durchschossenen Hinterläufen blieb er sitzen, wild jagten die Hunde auf den Räuber, der sie zähnefletschend empsing. Einen Augenblick ein wildes Durcheinander, eine tolle Verwirrung und schließlich brachte Selligens Diana ihrem Herrn den Fuhs, nachdem sie ihn abgewürgt.

„Nee, Diana, ich hab' gepudelt, meine Richter werden schwach“, er nahm der Hündin den Fuhs ab und gab ihn einem Jungen, die in größerer Zahl der Kette folgten.

Der Oberamtsrichter behielt recht, Petrus hatte ein Einsehen, und die Sonne wurde mit dem Nebel fertig und jagte ihn aus den Bernsdorfer Klauen hinaus. Der verlebte Heinz legte sich das als gutes Omen aus. Bald, sagte er sich, werden auch die Rebellen weichen, die mein Blut bedrängen, die Sonne bricht durch — die Sonne. Ganz ausgelassen wurde er, Schuß krachte auf Schuß, die Bernsdorfer Rebhühner hatten einen bösen Tag.

Um vier Uhr wurde die Jagd abgebrochen, die Strecke festgesetzt. 21 Hühner, 4 Fühs, 1 Bussard, den hatte der alte Jägerhuhn runtergeholt, und 3 Rebhühner. Jagdlohn war der Oberamtsrichter mit 57 Rebhühnern, 2 Fühsen und einem Rebhoh.

Man hatte in großen Bogen gesagt, auf dem inneren Hügel stand der alte Oberst von Jägerhuhn, seine Beine wollten nicht mehr recht mit, dem Oberamtsrichter hatte man den äußeren anvertraut, damit er sich „die Beine ordentlich in den Reib stampeln konnte“, sonst schimpfte er, totzufreggen war der Altenmensch überhaupt nicht.

Um fünf Uhr fand das Jagddinner statt, die Damen der Jäger waren gekommen, der Oberamtsrichter sah rechts von der Hausfrau als Jagdhöflich und brachte das Kaiserhoch aus. Von Müdigkeit war bei ihm nichts zu spüren, er scherzte, lachte — und aarerte gerne seine Mitmenschen, aber man kannte ihn schon und nahm ihm nichts übel.

Auf einmal rief er über die Tafel, als er Herrn von Selligen anhuben sah: „Ja, ja, ihr Krankhüter, schrecken könnt ihr nicht, und müde seid ihr auch von jeder kleinen Stoppelholperer!“

„Doch“ wurden ihm zur Antwort und bissige Bemerkungen, aber er lachte und meinte: „Regt euch nur auf, sonst schlaft ihr womöglich noch ein!“

Nach Tisch zogen sich die älteren Damen in den Salon zurück, die Herren machten ihr Spielchen, die Jugend tanzte im ausgedehnten Speisezimmer und stierte.

Der Kürassier Selligen hatte Klara zu Tisch geführt, sie trug ein einfaches, helles

Kleid, welches ihre Figur vorteilhaft hervorhob. Der tanzte auch mit ihr den ersten Walzer.

Als Heinz sie aufforderte zum Tanz, senkte sie den Blick und als er seinen Arm um sie schlang, da fürchtete sie, nicht tanzen zu können, wie gelähmt kam sie sich vor, aber ging doch. Und wie es kam, wußte Heinz selbst nicht, er küßte ihr heiße Biedermoste ins Ohr, und sie schloß die Augen und wollte sie nicht hören und wie sie hangen sie, — wie sie.

Doch wieder erwachte ihre Energie, sie entfernte sich aus dem Speisezimmer, sie müsse in der Weltstadt nach dem Rechten sehen. Heinz aber war der Abend verdoeben, der lustige Heinz wurde einsilbig und vernachlässigte die Gäste seiner Eltern.

Als man endlich aufbrach, war Mitternacht vorüber. Der Oberamtsrichter hatte „schmählich“ gemommen, man bedankte sich bei ihm für „gnädige Strafe“.

Der lachte. „Mit der Zeit werde ich euch das Stetspielen schon beibringen, Herrschaften!“

Klara Gerhart war beim Abschiednehmen nicht zugegen. Als sich die letzten Gäste entfernten hatten, fragte der Oberamtmann unwillig: „Wo steckt denn das Mädel, die Klara?“

„Behauptet in der Wirtschaft zu tun zu haben, Vater!“

„Zum Ruud, was ist das für eine Manier?“ polterte er los. Heinz suchte die Klasis, ihm wurde das Zusammenfinden mit den Eltern ungemächlich. „Gute Nacht, ich fühle mich wie zer-



Mögliche Unmöglichkeiten.

Berlin, im Dezember.
Als kurz vor der graufigen Katastrophe der „Titanic“, der 1600 Menschen zum Opfer fielen, Gerhart Hauptmanns Roman „Atlantis“ erschien, in dem Deutschlands stärkste literarische Hoffnung mit dichterischem Gefühl vornehmend das entsetzliche Unglück schilderte, da entbrannte der Kampf wie immer um die Schöpfungen Meister Gerharts auf der ganzen Linie. Die einen sahen einen landläufigen Amerikaroman in dem Werk, den der Dichter geschrieben hatte, um sein Werk voll stichtiger Skizzen, die er vor Jahren auf einer Fahrt ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten gesammelt hatte, los zu werden, den andern galt der Roman mit seiner klammernden Sehnsucht nach dem Wunderland „Atlantis“ als eine neue Befähigung der dichterischen Kraft ihres Erfinders.

Sie ahnten wohl im hitigen Streit nicht, daß sie eines Tages Gelegenheit haben würden, von einer ganz anderen Seite aus das Werk zu beurteilen. Sie ahnten nicht, daß das schier Unmögliche möglich werden könnte. Und doch ist es jetzt so weit: Hauptmanns Roman wird in einigen Tagen auf der Leinwand in einem Zweifelhundertfilm gezeigt werden. Alle die heimlichen Wünsche, die verklungenen Hoffnungen, die unenträufelbare Sehnsucht, alle feinsten und unausgesprochenen Regungen der Menschenseele sind in ein Zelluloidband eingegangen und hängen sich nun, jedem Auge für 50 Pf. erreichbar, in ungläublicher Verständlichkeit ab. Ja, das Unmögliche ist hier möglich geworden: der Dichter ist im Film von seinem Werke befreit worden. Und wenn man das heute feststellt, so geschieht es mit einer Selbstverständlichkeit, die nicht einmal überrascht.

Fast eine halbe Million Mark soll die Herstellung dieses Films, an dem Hunderte von Menschen wochenlang mitgewirkt haben, gekostet haben. Eine ansehnliche Summe. Aber wenn man bedenkt, daß der Roman einen Dampfer mit Mann und Maus untergehen läßt, und daß hier imilde die graufige Katastrophe festgehalten wurde, so will das nicht einmal viel erscheinen. Hand doch die Hauptdarstellerin bei den Proben mit drei Genossen beinahe den Tod.

Natürlich weiß man sehr wohl, daß ein Menschleben mit seinen Unwägbarkeiten schließlich nicht zu verkümmern ist. Und darum hat man sich auch nicht etwa an die seelischen Vorgänge in Hauptmanns Roman gehalten — sie müssen durch den Text erläutert werden — sondern hat alles Sinnfällige unterstrichen. Da ist zum Beispiel der armlose Arzt Nathan, den Hauptmann auf seiner Amerikareise kennen lernte und der in dem Roman eine nebensächliche Rolle spielt. Im Film hat er eine Hauptrolle und führt ein ganzes Variétéprogramm vor. Dieser armlose C. Nathan, das Original, das Hauptmann kennen lernte, ist auch von der Filmgesellschaft engagiert worden.

Eine halbe Million! Es ist eine runde Summe und dennoch — nach einem Vierteljahr werden Hunderttausende an diesem Zelluloidband, das Unmögliches als möglich erscheinen läßt, verdient sein. Ganz Berlin, ganz Deutschland, die ganze Welt wird diesen Film sehen wollen, und wenn sich soviele Menschen um Hauptmanns Roman gerissen hätten, wäre unser Dichter vieljähriger Millionär geworden.

Neben dieser Sensation verläßt gegenwärtig alles in Berlin. Nur eines fällt vielleicht noch auf, weil es uns auch Unmögliches möglich erscheinen läßt: daß nämlich unsere Damen, trotz der Überfälle von Pelzwerk, das Dame Mode für diese Saison befohlen hat, immer noch Halbhaube und durchbrochene Strümpfe tragen. Da hat die Mode eine Unterlassungshünde begangen, die unsere Schönen lieber an ihrer Gesundheit büssen, als daß sie gegen das Gebot der Mode verstößen.
M. A. D.

Von Nah und fern.

Gegen den Tango. Gleich dem Kaiser hat sich auch König Ludwig III. von Bayern gegen den Tango, den neuesten Modetanz, erklärt. In einer vertraulichen Kabinetsorder

Er gab seinen Eltern einen Kuß und ging mit schweren Schritten die Treppe hinauf. Aus Klara Gerharts Zimmer schimmerte Licht, durch die Türpalte. Er blieb einen Moment stehen. Sollte er ihr eine „Gute Nacht“ wünschen? Nein, er ließ es. Sie würde ja ebensoviele schlafen können wie er.

Die Post am nächsten Vormittage brachte einen Brief von Herrn Reuters Diener, Karl, an Heinz:

Hochgeehrter Herr Leutnant!
Unser Herr Reuter hat vor einigen Tagen einen linksseitigen Schlaganfall bekommen, nun erholt er sich langsam und läßt Sie bitten, auf der Rückreise einen Tag bei ihm zu verweilen. Das Schlimmste ist, Gott sei Dank! überstanden, doch ist Herr Reuter, der Ihnen und den Ihrigen herrliche Grüße senden läßt, noch sehr hilflos und kann nicht schreiben.

Ich bin, hochgeehrter Herr Leutnant,
Ihr
hochachtungsvoll ergebener
Karl Wendischuh.

Und der Arzt hatte darunter geschrieben: „Unsern alten Freunde geht es wieder leidlich, direkte Gefahr liegt nicht mehr vor. Sie kennen mich wohl gut genug, als daß Sie an meinen Worten zweifeln können.“
Besten Gruß an Ihren Herrn Vater und Sie.
Heinz mußte sich setzen. Also auch das noch! Im stillen hatte er immer noch gehofft, wenn die Not am größten werden würde, an

an das Offizierskorps heißt es, der König sähe es nicht gerne, wenn sich Offiziere in lommenden Fälschung an Tanzlustbarkeiten beteiligten, bei denen auch Tango getanzt wird.

Verirrte Infanteriegeschosse in einem deutsch-lothringischen Dorf. Bei einem geschicklichen Scharfschützen, das von dem Regier Infanterie-Regiment Nr. 130 bei dem deutsch-lothringischen Dorf Marieulles abgehalten wurde, sollen sich zahlreiche Infanteriegeschosse in das Dorf Marieulles verirrt haben. Nach der Schilderung des Temps jagelte es Geschosse auf die Häuser von Marieulles. Unter der Bevölkerung brach ein allgemeiner Schrecken aus, und die Leute flüchteten in die Keller. Der Bürgermeister des Ortes telephonierte sofort dem Obersten

hat, gab aus seinem Jagdgewehr zwei Schreckschüsse ab. Als der rasende Mäher aber mit dem Brechsen auf ihn einbrang, erschloß er seinen Herrn und stellte sich dann der Polizei.

Beim Spiel verbrannt. Die sechsjährige Tochter des Sattlers Salmer in Frankfurt a. M. wurde beim Spielen am Herd von den Flammen erfaßt und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb.

Von einem Wassereinsbruch überrascht. Im Kohlenbergwerk Britov im Bezirk Adelsberg (Krain) wurden durch einen Wassereinsbruch elf Bergleute verschüttet.

Straßenbahnunfall in Prag. In der belebtesten Gegend von Prag entgleiste ein Rotorwagen der elektrischen Straßenbahn;

Die deutsche Militärmission für die Türkei.



Die Mitglieder der deutschen Militärmission für die Türkei, Generalleutnant Liman v. Sanders, Oberst von Hartmann v. Schellendorf, Oberst Leber, Major v. Feldmann, Major v. Stempel, Major Perrinet v. Thawenau, Hauptmann v. König, Oberleutnant Wähmann, Militärintendanturarzt Burckhardt, Oberstabsarzt Professor Dr. Rager und Major Nikolai, wurden vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Abreise nach dem Orient

empfangen. Die Audienz fand im Puschhofsaal des Neuen Palais in Potsdam statt. Die Herren traten dann die Reise nach Konstantinopel an, um dort ihre Ämter in türkischer Heere zu übernehmen. Generalleutnant Liman v. Sanders ist der Leiter der Militärmission.

des Regiments nach Mes, worauf die Schließung ausbricht. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden. — Man nimmt an, daß sich die Soldaten in der Richtung geirrt haben, denn am dem Morgen herrschte starker Nebel. Der Temps nennt diesen Zwischenfall, der sich auf deutschem Boden abgespielt hat, einen Grenzzwischenfall.

Hauspersonal • Theatervorstellungen. Eine interessante Vorstellung hat das Stadttheater in Wiesbaden für Sonntag, den 21. d. Mts., angezettelt. Interessant namentlich in bezug auf die Art der Verankaltung. Das Theater ist nämlich für diese Vorstellung, in der das Lustspiel „Doktor Klaus“ gegeben wird, für das Hauspersonal der Wiesfelder Kanillen rekrutiert. Jede Eintrittskarte kostet 40 Pf. und muß von den Diensthoten gegen Vorzeigung des Gelbes- oder Metabüchens im Rathaus aus einer Lombola losartig gezogen werden. Sollte diese eigenartige Vorstellung Anklang finden, dann ist von der Stadtverwaltung geplant, fortan mehrere Male im Jahre solche Hauspersonal-Theatervorstellungen zu veranstalten.

Ein Drama in der Mühle. Auf der bei dem luxemburgischen Dorfe Altrioles gelegenen Heintzsmühle wurde der 49 Jahre alte geisteskranke Mühlenbesitzer Semmen von seinem 65 Jahre alten Knecht Janner durch einen Gewehrstoß in die rechte Brust getötet. Der Geisteskranke war nachts mit einem Brechsen in die Kammer des Knechts eingedrungen und wollte ihm fortjagen. Janner, der viel Geld in dem Mühlengeschäft stecken

ein anderer fuhr auf ihn auf, beide Wagen wurden zertrümmert. Zwölf Fahrgäste sind verletzt, darunter fünf schwer.

Löwenbeize bei einer Kinonaufnahme. In Turin brachen zwei Löwen, die unter Aufsicht ihrer Wärter an einer Kinoseene teilnahmen, aus. Der eine wurde ergriffen, als er sich auf ein Pferd stürzte, der andre entkam in den Turiner Stadtpark. Die Anlagen wurden von Schulleuten und der Feuerwehr umstellt und nach langer Jagd konnte das Tier erlegt werden.

Krieg gegen die Federhüte. In vielen amerikanischen Großstädten, besonders in Chicago und Philadelphia, ist eine Bewegung im Gange, um das Tragen von Federn auf Damenhüten zu erschweren. Es soll jetzt ein Gesetz erlassen werden, das die großen Federn auf den Hülsen der Frauen verbietet, da hierdurch eine Veräuflichung der Wirtshäuser entsteht. Die amerikanische Publikum beklagt sich fortgesetzt bitter, daß der Aufenthalt in den Bügen und Untergrundbahnen durch die hervorsteckenden Federn „fast gefährdet“ sei. Die Bewegung gegen die Federhüte wird auch stark von den Vogelfreunden gefördert, die in den Federmoden den letzten Grund zur Ausrottung der Biervögel sehen.

Schicksal einer Alaska-Expedition. Stefansson, der Leiter der wissenschaftlichen Expedition durch den äußersten Nordwesten von Amerika, hat von Point Barrow (Alaska) eine Nachricht gesandt, worin er sagt, sein Schiff „Rarut“ sei am 12. August 15 Meilen vom

lange Fahrt nach Boumern zu unternehmen. Und dann möchte auch noch ein anderer Umstand dazu beigetragen haben, ihm den Aufenthalt in Wernsdorf zu vermeiden. Bei Vater und Mutter herrschte ein reines Glück, ein kleines Gemütlein, und das war nichts für den einsamen Mann mit dem prächtigen Verzen. Das möchte in seinem Innern Erinnerungen wecken an längst vergangene Zeiten. Das tat nicht gut für einen Mann wie Onkel Reuter. Heinz Mülling begriff es, trotz seiner fünfundsiebzig Jahre.

Er ging mit dem Briefe in das Arbeitszimmer seines Vaters, die „Amstühle“. Unwillig drehte sich der Oberamtmann um, er liebte es nicht, geirrt zu werden bei der Arbeit, das mußten die Familienangehörigen. Als er Heinz' ernstes Gesicht und den Brief in seiner Hand sah, fragte er kurz: „Was ist los?“

„Onkel Reuter hat einen Schlaganfall bekommen, Vater!“

Er riß Heinz den Brief aus der Hand und las ihn. Dann ging er mit großen Schritten hin und her. Er konnte auch gar nicht weg. — Heinz' wegen. In den nächsten Tagen mußte das Gewitter kommen, vielleicht noch heute, vielleicht hatten die beiden jungen Menschenkinder sich schon ausgesprochen; unter diesen Umständen hieß es für den Oberamtmann nicht zögern, sondern aufzessen, ehe es zu spät wurde. Er blieb vor Heinz stehen und sah ihm fest in die Augen.
„Sage mal, mein Junge, wie steht es mit Klara Gerhart, die Wahrheit will ich hören!“
227 (Fortsetzung folgt)

Strande entfernt einestoren. Da er geglaubt habe, es werde dort den Winter über festliegen, sei er mit sechs Begleitern an Land gegangen, um dort zu jagen. Am 20. September sei plötzlich ein Sturm losgebrochen. Als er und seine Gefährten wieder an die betreffende Stelle gekommen seien, sei das Eis und mit ihm das Schiff weggerieben worden. Das Schicksal des Schiffes und seiner 25 Mann starken Besatzung sei unbekannt.

Volkswirtschaftliches.

Die Verwendung ausländischer Arbeiter. Gelegentlich der neuerlichen Debatte im Reichstage über die Arbeitslosenfrage wurde die starke Verwendung ausländischer Arbeiter gerügt. Die darüber vor längerer Zeit seitens des kaiserlichen Landesamtes angestellten Ermittlungen haben folgende Ergebnisse geliefert: Die größte Anzahl Eingewanderten, bzw. herbeigeholter ausländischer Arbeiter stellt Österreich-Ungarn mit der Zahl von 357 540 nach dem Stand vom Jahre 1911. Es folgt an zweiter Stelle Rußland mit 204 532, an dritter Stelle die Niederlande mit 115 735, an vierter Stelle Belgien mit 47 732 Köpfen. Inwieweit sich für die Zahl der ausländischen Arbeiter nach den letzten Erhebungen die immerhin beträchtliche Höhe von 520 881. Dies bedeutet eine Steigerung der zunehmenden Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland seit den letzten sechs Jahren um rund 400 000 Köpfe. Diese kaiserlichen Erhebungen haben auf den Landratsämtern zur Anlegung von Listen geführt, die seit einigen Jahren dem kaiserlichen Landesamt zur weiteren Verwendung übersandt werden. Gleichzeitig nimmt auch die deutsche Arbeiterzentrale, die ausländischen Arbeiter ausweist, regelmäßige statistische Untersuchungen über die Zahl der ausländischen Arbeiter vor. Es hat sich jedoch ergeben, daß die Zahlen der Landratsämter stets höher sind als die der Arbeiterzentrale, ein Umstand, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß mehrfach ein und dieselbe Person in mehreren Polizeibehörden gemeldet wird, was zu einer Überhöhung der vom Landratsamt angegebenen Zahlen Anlaß gibt.

Gerichtshalle.

Dortmund. Das Schwurgericht verurteilte die Oberpostkassentanten Spielermann und Meier wegen Fälschung von Remittogrammen zu je einem Jahre acht Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Schneidermeister Bandel erhielt als Anführer zwei Jahre Zuchthaus. Als drei Verurteilten wurden sofort verhaftet.

Leipzig. Die Revision des Wirtshändlers Rudolf Haendel aus Potsdam, der vom Schwurgericht wegen schwerer Raubes, begangen am Fräulein v. Schönfeld, und Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde vom Reichsgericht verworfen.

Zandbruck. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Joseph Draxl wegen Raubmords an der Witwe Reuter in Hasenhausen zu 20 Jahren schweren, verhärtetem Kerker. Die Todesstrafe konnte nicht angewendet werden, weil Draxl in der Zeit zwischen der Mordtat und der Verhaftung von einem bayerischen Gericht bestraft worden war. Draxl hatte den Mord begangen, um sich die Mittel zum Ankauf eines Revolvers zu verschaffen, mit dem er seine Geliebte Joha Federpiel erschlagen wollte, weil sie ihn verlassen hatte.

Luftige Ecke.

Die Anerkennung. Der alte Buchhalter wird von dem Chef in ein freundliches Gespräch gezogen, von dem er hofft, daß es die Einleitung zu einer besonderen Vergütung sei. „Ja, ja, Herr Chef“, sagt er, „es sind nun schon zwanzig Jahre, daß ich bei Ihnen in Stellung bin, und meine Haare sind in Ihrem Dienst weiß geworden.“ „Darum der Chef: „Na, dem ist doch abgeholfen. Da, da haben Sie fünf Mark, kaufen Sie sich ein Farbmittel.“

Trübe Ahnung. Die Mutter: „Warum weinst Du denn so herzlich, Hil? — Hil, der eben mit seinem älteren Bruder gespielt hat: „Ach, Georges hat die Hupe zerissen, die ich dann tragen muß, wenn sie für ihn zu klein ist.“

Der kleine Kapitalkist. Der kleine Bob geht an den Schalter der Sparkasse, zu dem er nicht einmal hinaufrecht und sagt: „Unschuldig bin Sie, mein Herr, ich habe hier vorzige Woche ein Goldstück eingelegt. Bitte zeigen Sie mir's doch mal einem Augenblick.“

sie Hunderte von Meilen getrennt lebten. Freude und Leid hatten sie miteinander getragen, ihre Frauen hielten zusammen wie Schwestern, er, der Oberamtmann, hatte Glück gehabt im Leben, auf Regen war immer schnell Sonnenschein gefolgt, dem guten Reuter aber hatte das Schicksal arg zugezogen, und das schmiedete doch antändliche Menschen nur noch fester zusammen.

Gerade in den letzten Tagen hatten sich seine Gedanken mehr mit Reuter beschäftigt denn je. Sein Junge fiel in Vergeßendöden, da sollte der jahrelange Freund seine Hände über ihn halten, das war nun vorbei. Das aber konnte er für Reuter tun? Einfahren? Ja, mein Gott, was mühte das denn? Kam Freund Heim und holte ihn weg, war's gut für den einsam gewordenen Mann. Und wenn er nach Frankfurt reiste und ihm sagte: „Reuter, du weißt, ich bin dein Freund und bin dir bis zum Tode getreu.“ war ihm damit gedient? Das würde der gute Herr schon seit dreißig Jahren, daß er sich mit ihm freute und mit ihm litt. Er konnte auch gar nicht weg. — Heinz' wegen. In den nächsten Tagen mußte das Gewitter kommen, vielleicht noch heute, vielleicht hatten die beiden jungen Menschenkinder sich schon ausgesprochen; unter diesen Umständen hieß es für den Oberamtmann nicht zögern, sondern aufzessen, ehe es zu spät wurde. Er blieb vor Heinz stehen und sah ihm fest in die Augen.

„Sage mal, mein Junge, wie steht es mit Klara Gerhart, die Wahrheit will ich hören!“

227 (Fortsetzung folgt)



Gasthof zum Hirsch

Heute Sonntag

außerregulativmäßige Ball-Musik

wozu ergebenst einladet

Robert Lehnert.

„Gasthof zum schwarzen Ross“

Heute Sonntag

außerregulativm. öffentl. Ballmusik

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Hanta.

Buschhänke Lomnitz

Sonntag, den 14. Dezember 1913

Großes

Bockbier-Fest

verbunden mit

Einweihung meiner neuvorgerichteten vergrößerten Lokalitäten.
ff. Bockwürstchen! Rettich gratis!

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Paul Schuster und Frau.

Marmeladenfabrik „Aprikosa“

Weixdorf, Privatstrasse 19

empfehlen

pa. gem. Melange Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 30 Pfg., in 1 Pfund-Gläser, 3 und 5 Pfund-Eimer.

pa. Aprikosen Marmelade

nur Frucht und Zucker

Pfund 35 Pfg., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Hochfeine Aprikosen Marmelade

Pfund 40 Pfg., in 1 Pfund-Gläsern, 3 und 5 Pfund-Eimer.

Lieferung frei Haus Postkarte genügt

Heute Sonnabend

prima

Rosfleisch-Verkauf

Pfund 45 Pfg.

Der Verkauf findet wie immer in

Heinrichs Keller statt.

Julius Leuthold, Lausa.

Gewandte Frau

zur Uebernahme des Verkaufs von

Greizer Weberei-Resten

für etw. Rechnung sofort gesucht. Laden

nicht notwendig. Angebote m. Darleg. d.

Verhältn. z. adressieren: „Fabrikstr. 883“

Greiz i. B. Postfach 44.

Schöne Tannen und Fichten

sind zu verkaufen.

Felix Frieß, Medingen.

Telefon Amt Hermsdorf Nr. 41.

Ein großes

Concert-Gramophon,

ein grosses Schankelperd,

eine

gr. Puppen-Stube

mit Möbel — alles gut erhalten —

billig zu verkaufen bei

Wilh. Tränkner

— Cunnersdorf 1 p. —

Christbäume!

Tannen und Fichten

in großer Auswahl empfiehlt

Franz Kluge, Markthalle.

Seltene Gelegenheit!

Piano

— herrlichen Ton — ganz billig zu verkaufen.

Gomliger Beerenculturen

Lausa Bez. Dresden.

WYBERT-TABLETTEN

Name unverwundlich geschützt

Lehrern sind Wybert-Tabletten ein wahre Wohltat beim

Unterricht.

Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch

regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportleute preisen die erzielenden, durch-

dringenden Eigenschaften d. Wybert-Tabletten.

Sänger erzielen klare, volltönende

Stimmen durch Wybert-Tabletten. Verfüglich in allen Apotheken und

Drogerien à Mark 1.—

Niederlage in Ottendorf-Okrilla:

Kerny-Drogerie Fritz Jaetel.

Photographieapparat

und eine Dampfmaschine

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. des Blattes.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Amalie Auguste Grossmann

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Werner, sowie dem Frauenverein und dem Grossmütterchen-Verein für die in so reichem Masse erwiesenen Wohlthätigkeiten.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Dezember 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Raupach,
Reinhold Grossmann,
Heinrich Raupach
nebst Kindern.

Gasthof zu Lomnitz

Sonntag, den 14. Dezember

Großes Bockbier-Fest

ff. Bockwürstchen.

Mützen gratis.

Hierzu laden ergebenst ein

Arno Biehsch und Frau.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des

Gasthofes zum goldenen Ring in Moritzdorf

Katholischer Gottesdienst

statt. Vorher heilige Beichte.

Pfarrer F. Bichornad.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfiehlt zu Originalpreisen

H. Ränle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

Ein Hausgrundstück

in Ottendorf-Okrilla mit 4 Wohnungen ist sofort äusserst preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Blattes.

Meine Bettfedereinigungsanstalt mit elektrischen Betrieb

hält sich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen

Hermann Hauffe, Königsbrück

Dintere Gasse 5

Grössere

Dampfmaschine

billig zu verkaufen, nehme auch kleinen Elektromotor mit in Zahlung.

Ottendorf,

Borngasse 48.

Dem anonymen Schriftsteller Gruss und Dank.

Der objektive Tatbestand ist folgender:

Am 7. d. M. 1 Uhr mittags wurde die Erkrankung der Frau Thieme als Wochenbettfieber festgestellt und der mitanwesenden Frau Hilme die Anweisung erteilt, umgehend dem Königl. Bezirksarzt Meldung zu erstatten und einzuweilen neue Entbindungen nicht zu übernehmen. Am 9. d. M. traf dann die Entscheidung des Königl. Bezirksarztes ein, Frau Hilme hätte sich bis zum 11. d. M. einschliesslich neuer Entbindungen zu enthalten. Dieser Anweisung ist sie gewissenhaft nachgekommen. Die anonyme Beschuldigung, die ja sicher nur aus Besorgnis um die Volksgesundheit geschehen ist, ist demnach grundlos.

Dr. med. Paul Stolzenburg.

Christbaumschmuck!



Glasugeln, Baumspitzen, Eisstan

Lametta, Lamettaranken

Künstlicher, unverbrennbarer Christi-

baumschnee „Cannenschmuck“

Gold- u. Silber, Lamettasterne

Wunderkerzen

Eisflimmer, Watte, Wattlefiguren

Gold- u. Silberschaum

Eichtüllen, Konfekt- und Nusshalter

Baumkerzen

farbig und weiss in bekannter Güte

empfiehlt

Kermann Rühle, Buchhandlung.

Das Kurbad

Friedrich Wilhelms-Bad

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich in sämtlichen Bädern,

Dackungen und Massagen in und

ausser dem Hause bei billiger und

reeller Bedienung.

Josef Fischmann und Frau

— ärztlich geprüft. —



Weihnachts-Beilage

der „Ottendorfer Zeitung“

Emil Koch, Cunnersdorf b. Ottendorf-Okrilla.



Fahrräder

empfiehlt in reicher Auswahl zu Festgeschenken:

für Damen prima Qualität mit Freilauf von 70 Mark an
 „ Herren „ „ „ „ 75 „ „
 „ Knaben „ „ „ „ „ 70 „ „
 gebraucht von 20 Mark an



Nähmaschinen
von 70 M.

Gramophone
von 15 M. an

Schallplatten
in großer Auswahl v. 1 M. an

einzelne Schalldosen
von 3,50 M. an

Taschenlampen
von 1,20 M. an

Fahrradlaternen
pr Messing v. 3,50 M. an

Feuerzeuge
von 40 Pfg. an

Markttaschen
von 1,50 M. an

Gamaschen
prima Leder von 2 M. an

Elektrischer Apparat, Luftpumpen u. f. w. billigst.

Rucksäcke für Kinder v. 1,20 M. an, f. Herren v. 1,80 M. an.

Taschenuhren

in Metall, Stahl, Silber, Tula, Gold. - Formenschön^o
 Gehäuse. Feine Werke. Grösste Leistungsfähigkeit
 Die billigen, streng festen Preise sind an jedem Stück vermerkt.

Dresden
Neustadt.

Maukisch

Hauptstr.
N^o 32.

Fernsprecher: 10957.



Max Herrich

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

**Galanterie und
Luxusgeschenke**

Puppen

in großer Auswahl und in allen Größen.

Haus- und

Wirtschafts-Geschenke

Spielwaren und

Kinder-Geschenke

Hochfeine Zigarren,
Zigaretten u. Tabake

**Alle Artikel zur
Festbäckerei**

Ferner empfehle in reicher Auswahl
**Christbaum-Schmuck
u. Weihnachtskerzen**

Auf Kolonialwaren gewähre ich
8 Prozent.

Besichtigung meiner Ausstellung ohne
Kaufzwang jederzeit gern gestattet.



Zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

empfehle

**alle Artikel zur
Festbäckerei**

als

Rosinen, Sultanien, Korinthen,
süsse u. bittere Mandeln, Zucker
in nur besten Qualitäten.

Nüsse

Bisquitbaumbehang

Echt Pulsitzer

Honig- und Lebkuchen

Christbaum-Schmuck

und Kerzen

Gute Bedienung! Billige Preise!

Herm. Knüfel

Ottendorf-Okrilla.



Kalender

empfiehlt

in verschiedenen Sorten

Buchhandlung

Hermann Rühle.

Empfehle zum Weihnachtsfeste

mein reichhaltiges Lager

Pfefferkuchen-Figuren in allen Größen **Pfefferkuchen** in großen u. kleinen
 Packungen.
Christbaumschmuck in Zucker- und Schokolade in großer Auswahl.

Christ-Stollen

in allen Größen bei Verwendung von nur besten Zutaten.

Für Hausbäckerei wahre die grösste Sorgfalt.

Kaiser-Auszug und Griesler-Auszug

sowie tägliche frische Stückerhen.

Martin Harnapp, Bäckerei Ottendorf.



Geellschaftsspiele

in sehr großer Auswahl

Kubus, Mosaik, Domino
Lotto usw. usw.

Modellierbogen, Krippen

Mundharmonikas

Trommeln, Musikkreisel etc.

Unzerbrechl. Holztiere

prachtv. Sorten, unverwundlich, abwischbar

Holzfiguren und Tiere

Bleisoldaten

Holz- u. Steinbaukasten

Aufziehfiguren, Eisenbahnen

Autos, • Elektromotore

Mechanisches Spielzeug

als Anhänger für Dampfmaschinen,

Elektromotore und Dynamobil

empfiehlt

Hermann Rühle.

Grosser Posten

Schuh-Waren

und Filzschuhe

Gelegenheitskauf!

Verkaufe mit

20 bis 25% Ermässigung
des früheren Verkaufspreises

Friedrich Fischer,

Dresden-Neustadt

Bischofsweg 11

neben der Reichskrone.

Uhrmacher Heinze

empfiehlt zu billigsten Preisen

Uhren und Uhr-Ketten

Billige Ausführung aller Reparaturen

Uhren und Gramophone werden soliden Leuten auf Teilzahlung abgegeben.



Cunnersdorf am Gasthof

als praktische Weihnachtsgeschenke

Gramophone u. Platten

Gramophon-Nadeln

Unterm Tannenbaum

fallen

Toiletteseifen, Parfümerien

in vornehmer Geschenkpackung

vorteilhaft ins Auge.

Empfehle auch

Haarbürsten, Kämmen etc. etc.

Sie
werden in der

Eine gute Zigarre

ist ein für Herren immer willkommenes, begehrtes Geschenk!

Desgleichen empfehle

Zigaretten

in allen Preislagen u. Packungen

Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel, Ottendorf-Okrilla

Den Weihnachtsbaum

muß man mit
nichttropfenden

Baumlichtern

schmücken:

Vorrätig in Stearin, Paraffin und
Composition!

Aluminium-Wunderkerzen.

vorteilhaft
und billig
bedient!

Einguter Trunk macht Alte jung!

Rum, Arac, Cognac,

• Punsch-Essenzen •

Liköre u. sonstige Spirituosen

in Flaschen

in reichhaltigster Auswahl am Lager

Neujahrskarten

mit Namensdruck liefert schnell, sauber und billig
Buchdruckerei Hermann Rühle.

Markt 10 Hermann May, Radeberg Markt 10

Strumpf- und Wollwarenhaus

empfiehlt in grösster Auswahl als praktische Festgeschenke

Woll- und Strumpfwaren, Trikotagen, Garne

Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Sportartikel

Tisch- und Bettwäsche, Inletts, Bettfedern, Gardinen

farbige Barchentwäsche, Hemdenbarchente in nur soliden Qualitäten.

Wollene Rockstoffe, Tuch- und Barchent-Röcke usw.

KORSETTS

Fabrikation von Hermelwesten, Strümpfen und Walkwaren in nur besten Qualitäten

Anstrickerei in Wolle und Baumwolle

Direkter Bezug!

Billige Preise!



Gutachten!

Von Herrn Wilh. Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen

„Radeberger Bitter-Liqueur“

hergestellte Liqueur zu. Derselbe ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischen Geruch.

Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichem Zuckergeschmack angenehm und charakteristisch gewürzig. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe liess solche nicht erkennen. Soweit die Analyse die Ingredienzien des Liqueurs festzustellen gestatteten wurden nur zur Fabrikation von

Magenliqueuren

wohlgeeigneten Stoffen

vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamt-Gutachten dahin abfassen, dass der Radeberger Bitter-Liqueur aus der Liqueur-Fabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein

Vortreffliches Präparat ist.

Berlin, am 3. Juli 1893.

Dr. C. Bischof
vereideter Gerichtschemiker.

Wilhelm Richter

in

Dresdnerstr. 22 **Radeberg** Dresdnerstr. 22
Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik
„Goldene Sonne“

Geschäft 1877 gegründet

ältestes Spezial-Geschäft der Branche am Platze



Auf dem 26. Sächsisch-Gastwirts-Verbandstage in Radeberg verbunden mit Ausstellung vom 8. bis 17. Juni 1912 wurden mir für hervorragende Leistungen folgende Auszeichnungen zuerkannt:

Der Ehrenpreis der Stadt Radeberg die:

„Goldene Medaille“
und der Ehrenpreis des Gastwirtsvereins zu Freiberg.

Das Wappen der Stadt Radeberg auf den Etikett des von mir erfundenen und nur allein von mir fabrizierten echten Richter'schen Radeberger Bitter-Liqueurs führen zu dürfen, wurde mir bereits am 13. Juni 1895 von dem hochwohlwollenden Stadtrat zu Radeberg erteilt.



Bitte achten Sie beim Einkauf von Radeberger Bitter-Liqueur auf dieses Wappen, denn nur dieses verbürgt Ihnen die Echtheit meines Fabrikates.

Der heilsame Frank!

Herrn Wilhelm Richter in Dankbarkeit gewidmet von einem seiner Kunden.

Von Ort zu Ort war ich geeilt Durchs schöne Sachsenland, Doch nimmer hatt' ich noch gewieilt Am grünen Röderstrand.

Ich probte hier und probte da Liköre, Weine, Tee, Doch zwickte mich das Podagra Der Magen tat mir weh.

Da trat ein alter Freund mich hier Der einst Chemie studiert, Der sprach Hör zu und folge mir Dann bist Du schnell kuriert.

Wo über'm weiten Häusermeer Die „Goldne Sonne“ gleisst, Da braut man bitteren Liqueur Der „Radeberger“ heisst.

Den Rat befolgte ich sogleich, Nahm rasch ein Tränklein ein, Das war so würzig, mild und weich Wie echter Sonnenschein.

Seitdem bin ich gesund und frisch Hab kein Gebrechen mehr, Denn täglich kommt auf den Tisch Ein „bitterer Liqueur“.

Ein Aufsehen erregendes Angebot ist meine diesjährige Weihnachts-Offerte!

Um mit den großen Wintervorräten so schnell wie möglich zu räumen, habe ich mich entschlossen, mein gesamtes Warenlager aus diesjährigen nur modernen Waren zu folgenden

noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen:

Ein Riesen-Posten farbige Damen-Ulster früher 11.— bis 40.— M. jetzt 5.95 bis 28.— M.	Ein Riesen-Posten schwarze Frauen-Paletots früher 15.— bis 55.— M. jetzt 10.50 bis 35.— M.	Ein Riesen-Posten mädchen und Paletots Bäckis ch. früher 4.50 bis 18.50 M. jetzt 2.50 bis 12.— M.
Ein großer Posten Loden-Pelerinen z. T. aus wasserdichten Stoffen jetzt von 2.90 M. an	Ein großer Posten • Pelz-Kolliers • in Nergummel, Muffon usw. jetzt z. T. 30% Ermäßigung	Kostüme jetzt von 11.50 M. an Kostümrocke jetzt von 1.95 M. an
Ca. 200 Anzüge f. Herren u. Jünger, i. schön. Farb. früher 16.50 bis 45.— M. jetzt 11.— bis 35.— M.	Ca. 200 Knaben Anzüge in reizenden Ausführungen früher 4.50 bis 24 M. jetzt 2.90 bis 16 M.	Ca. 600 Paar Hosen in modernen Streifen früher 2.25 bis 15.— M. jetzt 1.65 bis 10.50 M.
Ca. 200 Ulster und Paletots für Herren, Jünglinge und Knaben in modernsten Ausführungen und schönen Farben jetzt zum Teil 30% Ermäßigung	Ca. 200 Winter-Joppen für Herren, Jünglinge und Knaben warm gefüttert mit und ohne Falten jetzt z. T. bis 25% Ermäßigung	

Dieses Angebot stellt alles bisher dagewesenes in den Schatten und legt es in jedermanns eigensten Interesse, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Modenhaus S. Mannass, Radeberg.

Jeder Kunde erhält ein schönes Geschenk.

Kindern werden Reklamemarken verabfolgt.

Puppen

gefleddet und ungefleddet

Charakter-Puppen

mit und ohne Haar in äußerst reichhaltiger Auswahl
Puppenstuben-Püppchen
Gelenkläuflinge, Puppenköpfe,
Bälge u. Arme, Puppenschuhe,
Puppenstrümpfe usw.

Puppenmöbel in billiger Auswahl,
Puppenstubentapeten
und Borden

Wollpuppen und Harlekins Wolltiere

in großer Auswahl zu billigen Preisen
Gummi-, Celloid-, Wollbälle

Haarschmuck

Vorschub- u. Nackenfämme
Nadeln, Pagen usw.

Broschen, Medallions, Anhänger
Armbänder, Halsketten, Fächerketten,
Colliers, Schlipsnadeln,
Uhrketten, Manschettenknöpfe.

empfiehlt

Herrn. Rühle
Ottendorf-Okrilla.

Gustav Döring, Ottendorf-Okrilla am Ring

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in

Kleider- und Blusenstoffe
Oberlausitzer und Elssasser
Hemden - Barehent
Oberlausitzer Leinwand
Tisch- u. Kommodendecken
Nächtisch- u. Sofadecken
fertige Röcke, Blusen,
Jacken, Hauben, Strümpfe
Handschuhe, Schürzen
• **Hemden** •

Ärmelwestenf. Herren
Joppen, Anzüge, Pelerinen
Hüte, Mützen, Regenschirme
Unterhosen, Socken
Vorgezeich. Handarbeiten
Sämtliche
Schneiderartikel
Einsätze in
Seide, Tüll und Samt
Besatzknöpfe
in großer Auswahl

ff. Molkerer - Tafelbutter
Backbutter Palmin
Mandeln, Sultanien, Rosinen
Korinthen, Zitronen, Zucker
frische Eier
ff. Kaiserauszugmehl
Kakao, Schokoladen
Kaffees
Nährkaffee u. Thürmerkaffee

Zigarren Zigaretten Tabake
Gratulationskarten
Christbaumsehmeck
Echtes Culmbacher Bier
ff. Felsenkeller Lagerbier
Radeberger Pilsner
Einfach hell und dunkel
Selterwasser
sonstige viele
alkoholfreie Getränke
Auf Wunsch frei ins Haus.

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung

Für den Weihnachts-Bedarf empfehle in reichhaltigster Auswahl nachbenannte Artikel einer gütigen Beachtung.

<p>Briefpapiere in eleganten Kassetten verschiedenen Formaten und Ausstattungen Karten-Kassetten in weiss und farbig Leinenpressung mit und ohne Rand Uebersee-Post</p>	<p>Schreibwaren für Kanzlei-, Contor-, Schul- und Hausgebrauch Schreibzeuge, Schreibunterlagen Tintenlöscher, Tintenfassern Briefwagen, Briefbeschwerer, Lineale Füllfederhalter, Notizbücher Reisszeuge, Foder- und Tusch-Kasten</p>	<p>Ansichtspost-Karten in der reichhaltigsten Auswahl und diversen Ausführungs-Manieren Postkarten-Serien Weihnachts- und Neujahrskarten</p>
<p>Photographie-Albums Postkarten-Albums, Briefmarken-Albums Portemonnaies, Brieftaschen Zigarrentaschen, Visitenkartentaschen Nippsachen zu Festgeschenken in Metall und Porzellan Elek. Taschenlampen — nur beste, preiswürdigste Ware — Batterien und Birnen stets am Lager</p>	<p>Volks- u. Hauskalender Abreiss- und Kontorkalender Laubsägevorlagen Modellier- und Ankleide-Bogen Krippen und Reliefs</p>	<p>Kochbücher Wunschkücher & Gratulationsbücher Jugend-Schriften Märchenbücher, Liederbücher Briefsteller Mal- u. Zeichenbücher Sämtliche Bücher, welche durch andere Buch- handlungen angekündigt werden, sind auch ohne jede Preiserhöhung lieferbar.</p>

Reichhaltige
Auswahl!

Klein's Nachf., G. Weinhold

Moritzdorf.

Stets Eingang
von Neuheiten!

Wollwaren
Gestrickte Damen-
Herren- und Knaben-
Westen
Strümpfe
Sweaters

Tricotagen
Normalhemden
Normalhemdkleider
Kinderanzüge
Mädchenreformhosen
Untertaillen.

Wäschestoffe
Hemdentuch
Linos
Hemdenbarchent
weiss u. bunt
Piquebarchent

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Wollröcke
Jackenbarchent
Halblama
Schürzenleinen

Wäsche
Männerhemden
Frauenhemden
Unterröcke
Untertaillen
Erstlingswäsche

Leinenwaren
Bettbezüge
Tischtücher
Handtücher
Wischtücher, Taschentücher
Betttücher

Blousen

Korsets Schürzen Schirme Unterröcke Schläle



Herrenartikel

Hosenträger Mützen Joppen Socken Kravatten

Wachstuch, Linoleum, Haarschmuck, Bettfedern, Schneiderartikel.

